Dies ist ein 1981 in München geführtes Interview mit Irene Rosenberg, der Tochter von Alfred Rosenberg.

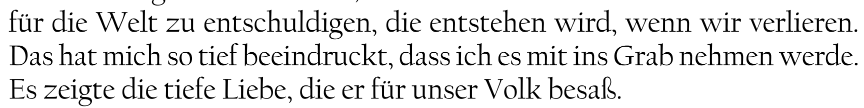
Vielen Dank, dass Sie mit mir sprechen; wie ich höre, reden Sie nie mit jemandem über Ihren Vater, deshalb bin ich sehr dankbar. Was wissen Sie noch von Hitler?

Irene: Ja, Sie sind ein sehr glücklicher junger Mann, denn ich teile meine Erfahrungen und Gedanken nur mit alten Kameraden. An was ich mich über den Führer erinnere, werden Sie verstehen, ich war sehr jung wie Sie. Obwohl ich 1930 geboren wurde, hatte ich sehr gute Erinnerungen an meine Kindheit, wo ich im inneren Kreis aufwuchs, wenn Sie so wollen. Ich erinnere mich, dass er sehr freundlich und fröhlich war. Mein Vater nahm mich oft mit zum Führer, und der Führer kam sogar zu uns nach Hause. Einmal saß ich auf seinem Schoß und las ihm ein Grimm'sches Märchenbuch vor und er war beeindruckt von meiner Redegewandtheit. Gudrun lernte ich auf einem Fest kennen, das nur für die Kinder veranstaltet wurde, während einer wichtigen Staatsveranstaltung, an der wir nicht teilnehmen konnten.

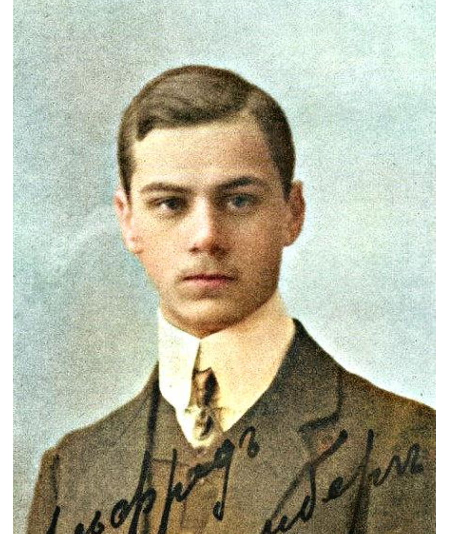


Adolf Hitler gratuliert Alfred Rosenberg zu seinem Geburtstag, 1938
Adolf Hitler trifft am Nachmittag in der Wohnung von Alfred Rosenberg (rechts) in der Rheinhaben-Allee ein, um ihm zu seinem 45. Geburtstag zu gratulieren. Links der Adjutant Wilhelm Brückner und Julius Schaub. Rechts neben Adolf Hitler, die siebenjährige Tochter von Rosenberg, Irene.

Er machte immer Geschenke wie Bücher, Gebäck oder Süßigkeiten. Daran erinnere ich mich. Sein Gesichtsausdruck war immer ein intensives Zuhören, egal was ich brabbelte, er war immer aufmerksam und hat mich erheitert. Als ich älter wurde, sah ich ihn immer seltener, dass letzte Mal in der Spätphase des Krieges in Berlin. Er fragte mich, ob ich schon einen Freund hätte, und sagte mit einer Träne in den Augen, dass es ihm leid täte, dass der Krieg so verlaufen ist, wie er sich entwickelt hat. Er schien sich



für die Welt zu entschuldigen, die entstehen wird, wenn wir verlieren. Das hat mich so tief beeindruckt, dass ich es mit ins Grab nehmen werde. Es zeigte die tiefe Liebe, die er für unser Volk besaß.



Rosenberg, als ein Student der Moskauer Höheren Technischen Schule

Während es also viele gibt, die ihn heute verachten, sah ich einen großen Mann, der sein Volk zutiefst liebte und geliebt wurde, bis die erzwungene alliierte Gehirnwäsche diese Sichtweise bei vielen veränderte.

Woran erinnern Sie sich bei Ihrem Vater?

Irene: Er war ein sehr intelligenter Mann, der mit den Besten diskutieren konnte. Er war ein liebevoller Vater, der sich um meine Mutter und mich kümmerte. Er ermutigte mich von klein auf, mich auf jede Art und Weise auszudrücken, die ich wollte. Ich mochte Gedichte. Hier ist ein Buch, dass er mir zum Schreiben gekauft hat und ich hatte eine Schreibmaschine, die ich oft benutzte. Er hat mir beigebracht, dass der Nationalsozialismus das Leben ist, die Natur, die Schönheit und alles Schöne. Das sind Dinge der Poesie, des Lebens und unseres Schöpfers.

Ich erinnere mich, dass er, als ich klein war, von einem Arbeitstag nach

Hause kam und ich mit seiner Mütze spielte und seine Stiefel trug. Er las mir Gute-Nacht-Geschichten vor und später, als der Krieg ausbrach, erzählte er mir als Erwachsener, was in der Welt vor sich ging und warum Deutschland kämpfte. Das gab mir Trost, denn viele hatten Angst, als Berlin bombardiert wurde und ich erzählte meinen Freunden in der Nachbarschaft davon. Er kochte gern und oft mit meiner Mutter, wobei er Mahlzeiten wie in Restaurants aus aller Welt zubereitete. Er hatte eine Vorliebe für französische und russische Gerichte, manchmal mit einem deutschen Einschlag. Bei Tisch führten wir lebhafte Diskussionen über alles Mögliche, von Religion und Geschichte bis hin zu Tanz und Poesie. Ich lernte auch die Liebe zu Pferden kennen; er nahm mich zu den Pferden eines Kameraden mit und ich lernte reiten.



Rosenberg in seiner Zelle des Nürnberger Gefängnisses

Während seiner Gefangenschaft war es schwer, meinen Vater zu sehen. Er war von den alliierten Wachen gefoltert und gedemütigt worden, ich konnte blaue Flecken und Schnitte an ihm sehen, wo er geblutet hatte. Die Wachen schikanierten mich, als wäre ich kein Mensch; ein Soldat griff mir so fest an den Hintern, dass ich schwere Prellungen erlitt. Auch meine Mutter wurde missbraucht. Wir weinten um meinen Vater, weil wir wussten, dass er ein unschuldiger Mann war, der wie die anderen verfolgt wurde.

Er war ein früher Aufbauhelfer der NSDAP und der Führer betrachtete ihn als Freund und Lehrer. Nicht viele Männer können das von sich behaupten.

Sie glauben nicht, dass Ihr Vater an den Verbrechen, die ihm vorgeworfen wurden, schuldig war?

Irene: Ganz und gar nicht. Ich kannte meinen Vater gut, er war ein sehr fairer Mensch, der sogar von den Juden in Berlin sprach, die in Ruhe gelassen wurden, weil sie keine Bedrohung darstellten und sich an die Gesetze hielten. Es heißt, er habe die Ermordung von Menschen im Osten angeordnet, aber alles, was ich je gesehen oder gehört habe war, dass er betonte, wir müssten sie als Freunde und Mit-Europäer behandeln. Er wurde in Estland geboren, in einer deutschen Enklave, wo sich viele Deutsche zu Hause fühlten. Er liebte die Völker im Osten, er war stolz auf die unzähligen Freiwilligen, die uns im Kampf geholfen haben.



Alfred Rosenberg spricht auf einer Pressekonferenz zu seiner Ernennung für die Ostgebiete, 19. November 1941; anwesend sind auch Gauleiter Alfred Meyer und Staatspressechef Wilhelm Weiss.

Ich wusste aus Gesprächen beim Abendessen, dass die Juden nach Osten gebracht wurden, um sie aus Europa herauszuholen, aber es war klar, dass es Befehle gab, sie gut zu behandeln. Manchmal sagte er, dass sie vorsichtig sein müssten, um diejenigen, die zur Umsiedlung gezwungen waren, nicht zu beleidigen oder zu verärgern. Ich erinnere mich, dass wir sogar einen jüdischen Professor bei uns zu Hause hatten, der sich Sorgen machte, dass ein Freund nach Osten geschickt werden könnte, aber mein Vater verhinderte das und erlaubte ihm, nach Schweden zu gehen, obwohl er den Führer kritisierte.

Mein Vater schickte immer Geschenke zurück, die ihm die Menschen in den besetzten Gebieten schickten. Wenn er so schlecht wäre, würden die Menschen ihm dann Geschenke machen? Er hatte viele. Während seiner Zeit im Osten stieg die Produktion und er setzte deutsche Ressourcen ein, um den Russen beim Wiederaufbau dessen zu helfen, was ihre marxistischen Herren zerstört hatten. Er wurde sogar dafür gelobt, dass er Kirchen wieder eröffnete und für den Wiederaufbau bezahlte. Tausende und Abertausende von russischen Arbeitern kamen nach Europa, erhielten eine Ausbildung, gut bezahlte Arbeitsplätze und Wohnungen. Wie kann das eine Versklavung sein? Ich weiß, dass sie dies nach dem Krieg behaupten mussten, um nicht als Kollaborateure bezeichnet zu werden, denen die Todesstrafe drohte.



Alfred Rosenberg bei Besichtigung des Lawra Klosters in Kiew; rechts Gauleiter Koch

Mein Vater war ein großartiger Mann, super intelligent und liebevoll. Er war an nichts schuldig, was die lügnerischen Alliierten behaupteten. Nach dem Krieg haben ihn viele verteidigt, aber leider haben sich auch andere gegen ihn gewandt.

Ich habe gelesen, dass er sehr antichristlich war und die Kirche hasste, er wollte sogar die Bibel und alles, was mit Gott zu tun hatte, abschaffen. Stimmt das?

Irene: Es ist schwierig, über dieses Thema zu sprechen. Zunächst einmal war mein Vater von Anfang an antichristlich eingestellt. Das wurde noch deutlicher, als seine erste Frau starb, es war für ihn ein Trauma. Er war der Meinung, dass es keinen Beweis für Gott gibt und dass es schwach ist, an einen solchen zu glauben. Ich gebe zu, dass ich nicht alle Einzelheiten der religiösen Überzeugungen meines Vaters kannte, aber ich weiß, dass er sich während des Krieges änderte und zum Glauben kam, dass Jesus arischen Blutes war.

Ich möchte damit beginnen, dass der Nationalsozialismus eine europäische Idee ist. Seine Grundüberzeugungen sind, dass wir an die Naturgesetze gebunden sind und an den, der uns diese Gesetze gegeben hat. Die alte Weisheit sagt, dass die Bibel den Europäern zweitausend Jahre lang gedient hat, da die Juden sie abgelehnt haben. Die NS-Weisheit besagt, dass die Bibel korrumpiert und von ihrem ursprünglichen Konzept abgelöst wurde. Das ist der Grund, warum mein Vater und auch andere so gegen die Bibel, wie sie heute gepredigt wird, Stellung bezogen haben. Die darin enthaltenen Botschaften wurden als Waffen gegen unsere Völker eingesetzt, um rassische Ideen zu zerstören.

Blut und Ehre Band IV, 1941

Wie Gudrun weiß, kam ihr Vater wie mein Vater zu demselben Schluss. Die Bibel mag ursprünglich über, an und für ein Volk namens Israeliten geschrieben worden sein. Dieses Volk ist heute als Juden identifiziert. Mein Vater begann zu verstehen, dass diese Menschen, die scheinbar überall, wo sie hinkommen, Hass und Böses verbreiten, vielleicht nicht dieselben Menschen aus der Bibel sind. Er verstand, dass sich die Religion in eine Waffe gegen

uns verwandelt hatte und viele sich natürlich dagegen auflehnten. Als ich jünger war, habe ich das alles nicht verstanden. Erst als alles vorbei war, habe ich wirklich angefangen, nach dem zu suchen, was mein Vater glaubte.

Ich erinnere mich, dass ich Luther und viele andere studiert habe, aber das warf mehr Fragen auf, als das ich Antworten bekam. Wie mein Vater wandte ich mich dem Studium der verfügbaren Originaltexte der heiligen Schriften zu. Ich stellte mir immer die Frage: Wenn das wahr ist, wie ist es dann geschehen? Es musste einen Zeitpunkt geben, an dem dieser Diebstahl geschah, aber ich konnte ihn nie finden. Eines Tages las ich 2 Könige, als es mich wie ein Schlag traf. Die ursprünglichen Israeliten wurden aus ihrem Land vertrieben und in das heutige Indien, China, Iran und Europa verstreut. Das Ahnenerbe hat in diesen Regionen europäische Mumien mit hellem Haar und hellen Augen gefunden. Die Menschen, die in die alten Länder zogen, waren Vorfahren des modernen Juden, mit dunkleren Gesichtszügen aus vergifteten Blutlinien.



Alfred Rosenberg lässt sich von Hans Reinerth (Leiter von Rosenbergs „Reichsbund für Deutsche Vorgeschichte") am 25. Juli 1937 die Grabungen am Barkhauser Berg in Oerlinghausen erläutern.

Sie waren von der Technologie und der Spiritualität der Israeliten beeindruckt und wollten Teile ihrer Kultur übernehmen, und sie holten korrupte israelitische Priester zu sich, die sie ihre Sitten lehren sollten. Mit der Zeit usurpierten diese Leute die Identität der alten Israeliten und als die Zerstreuten ihre alten Bräuche verloren, übernahmen die Juden neue, mit ihrem Talmud vermischte Bräuche. Viele Jahre später kehrten die alten Israeliten in die alten Länder zurück, die nun unter der Kontrolle und dem Einfluss von Menschen standen, die nicht von israelitischem Blut waren. Christus kam in diese Art von Gesellschaft, aber seine Eltern waren von israelitischem oder arischem Blut.

Die Menschen neigen heute dazu, zu glauben, dass dunkelhäutige Menschen, die diese Länder bewohnen, schon immer dort waren, aber das ist falsch. Als die Juden vor einigen hundert Jahren nach Europa kamen, waren sie an der Übersetzung einiger Teile der Bibel beteiligt. Sie sorgten dafür, dass Wörter geändert wurden, wie z. B. das Wort Jude; es sollte eigentlich Judäer heißen, da es hauptsächlich die in Judäa lebenden Menschen beschreibt, die zuweilen einer beliebigen Rasse angehören können. Es ist wahrscheinlich das verwirrendste Wort in der Bibel geworden und zwar durch die Absicht böser Menschen. Diese Schriften wurden so oft übersetzt, dass Fehler unvermeidlich sind, einige davon absichtlich.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass mein Vater eher gegen die moderne Kirche war, aber nicht den Wunsch hatte, Deutschland vom Christentum zu befreien. Im Gegenteil, er wusste, dass dieser

Glaube zum Fundament aller europäischen Nationen geworden war und dass wir nur auf dieser Grundlage groß bleiben können. Er wollte nur eine Rückkehr zu den wahren Wegen Luthers und der frühen Kirche, ohne jeglichen jüdischen Einfluss.

Wie war das Ende des Krieges für Sie?

Irene: Wie kann ich den Terror, den Schmerz und das Leid beschreiben, dass ich gesehen habe? Wir mussten in Berlin bleiben, weil die Offiziere meines Vaters dort waren. Ich musste die Bombenangriffe ertragen; wir blieben meist in unserem Keller, der verstärkt war. Es gab Zeiten, da stank es nach einem Angriff fürchterlich, ich sah Tote und Verwundete und die Schreie verfolgen mich immer noch. Es waren Frauen und Kinder, auf die es die Alliierten abgesehen hatten. Als die Russen kamen, evakuierten wir Berlin; die Stadt war nur noch ein Schatten ihrer selbst.



Deutsche Zivilisten fliehen vor dem Angriff der Roten Armee aus Berlin, 1945

Wir zogen nach Süddeutschland, die Straßen und Schienen waren mit Menschen aller Nationalitäten verstopft, die versuchten, dem kommenden Unheil zu entkommen. Ich traf eine baltische Familie, mit der ich mich unterhielt. Sie erzählte von den Gräueltaten der Russen und warnte mich davor, ihnen in die Hände zu fallen. Wir schafften es zu den Alliierten und wurden zunächst gut behandelt, es gab jedoch wenig zu essen und zu trinken und sie nutzten unser Überleben als Mittel zur Unzucht. Viele Frauen mussten das ertragen, um ihre Kinder zu ernähren. Das Böse war über die Menschen hereingebrochen.

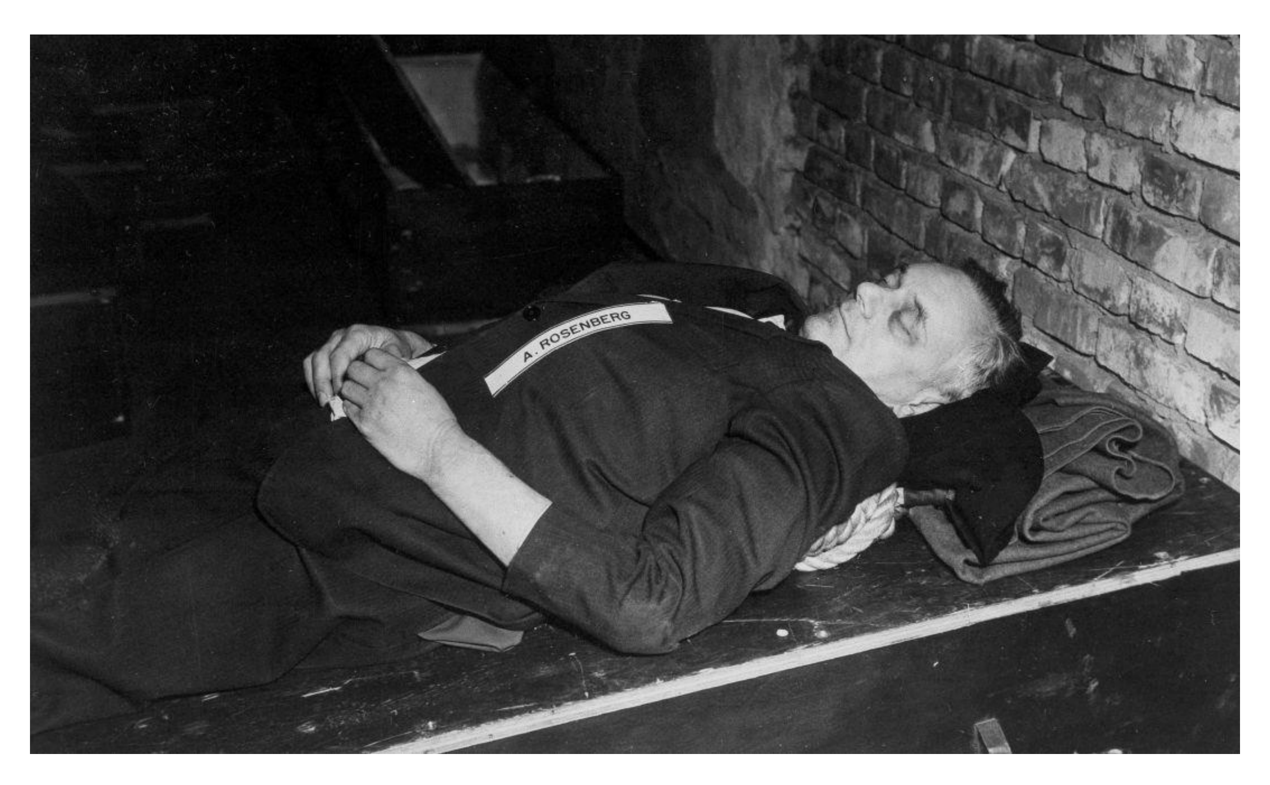
Als man herausfand, wer wir waren, verhafteten die Alliierten meine Mutter und mich. Wir wurden beschimpft, betatscht und mit allen möglichen Folgen bedroht, die man sich vorstellen kann. Ich verstehe, warum viele sich und ihren Kindern das Leben nahmen, um dies zu vermeiden. Ein Wärter wurde sogar gemaßregelt, als er mir sagte, wenn ich mit ihm schlafe, würde er mir helfen zu entkommen; ich weigerte mich und sprach mit dem Kommandanten. Die Behandlung wurde dann etwas besser. Aber die Wachen waren immer noch Schweine und böse Männer. Ihre Ehefrauen würden sich schämen.



Irene nach ihrer Verhaftung mit ihrer Mutter, Hedwig Kramer, 1945. Ihre Mutter starb ein Jahr später.

Wir erfuhren, dass mein Vater in ein Gefängnis verlegt wurde, in dem wichtige Leute einsitzen. Ich glaube, auf Pattons Befehl hin wurden wir endlich entlassen. Wenn ich mich recht erinnere, kam er uns besuchen und war entsetzt darüber, wie man mit uns umging. Er ordnete die Freilassung aller Familienmitglieder an und entschuldigte sich für unsere Behandlung. Wir durften Vater nicht so sehen, wie wir es wollten. Er sagte mir, ich solle stark sein und er müsse sich seinem Schicksal als NS stellen und würde dies mit Ehre und einem reinen Gewissen tun. Er war der festen Überzeugung, dass die Lügen der Alliierten eines Tages zerstört werden.

Wir weinten an dem Tag, an dem sich die Sieger des Krieges an unschuldigen Menschen rächten. Es ist ein Schandfleck für diejenigen, die zum Verräter wurden und den Behauptungen der Alliierten zustimmten. Ich weiß, dass sie nur ihre Haut retten wollten, aber sie haben ihre Ehre für immer verloren. Ich wurde, wie alle Deutschen gezwungen, die alliierten Filme über die Lager zu sehen, und niemand wagte es, die Wahrheit zu sagen, weil wir wussten, was passieren wird. Niemand hatte den Mut, ihnen zu sagen, dass es sich um Propagandafilme handelte, die den Krieg der Alliierten gegen uns rechtfertigen sollte, denn das hätte eine Gefängnisstrafe zur Folge gehabt.



Was glauben Sie, wie die Zukunft aussehen wird?

Irene: Jede Religion erzählt von einer Zeit, in der alles was wir kennen, enden wird. Und überraschenderweise scheinen sie alle darin übereinzustimmen, dass es einen Aufstand und dann ein endgültiges Gericht geben wird. Böse Menschen und Ideen werden entlarvt und vernichtet; ich sehe, wie das jetzt schon Gestalt annimmt. Die jüdisch kontrollierte Presse fördert jede kranke Idee, was eine gute Sache ist. Wir müssen in der Lage sein zu erkennen, wer unsere Feinde sind; sie kommen jetzt hinter verschlossenen Türen hervor. Wir werden in der Zukunft die klare Linie sehen, wer gut ist und wer nicht. Wer sich für die natürliche Gesundheit seines Volkes einsetzt und wer versucht, die natürliche Ordnung zu zerstören. Diese Grenzen werden manchmal verschwimmen, da die Kirche immer korrupter wird, aber Gottes Gesetze sind in unseren Herzen und können nie von allen entfernt werden. Sein Volk wird eines Tages wieder erkennen, wer es ist.



Die Kirche lobt genau die Menschen, die versuchen, den Felsen zu zerstören, auf dem die Kirche gebaut wurde, dies ist in der Bibel vorhergesagt, wir haben einen neuen Namen angenommen, Christen und die Juden benutzen unseren alten. Eines Tages wird die Wahrheit für alle sichtbar werden und es wird eine schreckliche Abrechnung für diejenigen geben, die uns das antaten.


Alfred Ernst Rosenberg